Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rückliegenden Fakten und Erfahrungen abzuleiten wusste.

Seinem Wesen nach war Herr Dr. Borgeaud aber ein bescheidener Mensch, der seine Person nie aus reinem Selbstwertgefühl in den Vordergrund rückte. Er hatte einen noblen Charakter, war sehr verlässlich und für seine Mitarbeiter ein Chef mit Herz. Er hatte Hobbies, war ein gewiegter Bastler mit an seinem Wohnsitz reich ausgestatteter Werkstatt. Seine Leidenschaft galt vor allem der Magie, und er brachte es in dieser Sparte als Amateur zu einer wahren Meisterschaft. Seine von ihm angefertigten Zaubergeräte sind in Fachkreisen legendär. Die von ihm erfundenen Tricks entstanden aufgrund eines streng logischen, klaren Denkens und wurden mit der Zeit zum festen Repertoire auch professioneller Magier, wie beispielsweise die Durchdringung eines Huts durch einen Würfel. Er war ein prominentes, hoch geschätztes Mitglied des Vereins «Magischer Ring Schweiz» und Gründungsmitglied des entsprechenden Winterthurer Clubs. In unzähligen Veranstaltungen, auch firmainternen, hat er unter dem Magiernamen Gabor seine Zuschauer in den Bann gerissen, erheitert und verblüfft. In seinen Auftritten von stets auserlesenem Geschmack brillierte er durch sein grosses Können, seine Phantasie, Gewandtheit und grossen Humor. Daneben war Dr. Borgeaud ein gewandter Klavier- und Akkordeonspieler.

Erbauung und Freundschaft fand er ferner im Rotary Club Winterthur, dem er seit 1951 angehörte. Auch im SIA entwickelte Dr. Borgeaud eine rege Tätigkeit und war von 1961–1967 Mitglied des Comité Central (CC). 1967 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft des Technischen Vereins und der Sektion Winterthur des SIA verliehen.

Mit Dr. Gaston Borgeaud hat uns ein hervorragender, hochbegabter Ingenieur und Mensch von markanter, einzigartiger Prägung verlassen, dessen schöpferische Persönlichkeit überall, wo sie sich entfaltete, noch lange nachwirken wird.

Hugo Loosli

Aktuell

25 Jahre Strahlenbiologisches Institut der Uni Zürich

(Uni-ZH) Die Probleme des Strahlenschutzes, die Verbesserung der Strahlentherapie des Krebses, aber auch grundlegende Fragen der Wirkung von Strahlung auf den Organismus sind heute aktueller denn je. Das Strahlenbiologische Institut der Universität Zürich beschäftigt sich seit zweieinhalb Jahrzehnten mit dieser Materie. Es ist bis heute das einzige Institut dieser Art in der Schweiz.

Ein Teil der Forschungsprojekte des Instituts soll grundlegende Fragen der Strahlenwirkung auf Lebensvorgänge erhellen. Es geht hier beispielsweise darum, zu erkennen, wie durch Strahlung Krebs oder Mutationen ausgelöst werden und wie sich bestrahlte Zellen biochemisch oder strukturell verändern. Auch die Frage, wie sehr Milieufaktoren oder die Erholungsfähigkeit der Körperzellen die Wirkung einer bestimmten Strahlendosis beeinflussen, wird untersucht.

Diese Analysen dienen letztlich der angewandten Forschung in den Bereichen Strahlenschutz einerseits und Strahlentherapie des Krebses andererseits. Zum ersten Problemkreis gehören die Arbeiten des Institutes über die gesundheitlichen Risiken kleiner Strahlendosen – eine Fragestellung, die gerade im Zusammenhang mit der Katastrophe von Tschernobyl hochaktuell ist. Zum zweiten Problemkreis sind die Experimente mit neuen Strahlenarten (Pionen und schweren Ionen) zu nennen, von denen man eine Optimierung der Strahlentherapie bei Tumoren erwartet. Das Institut führt die Pionenexperimente in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Nuklearforschung (SIN) durch, die Forschung an schweren Ionen zusammen mit der Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt und im Lawrence-Berkeley-Laboratorium in den USA.

Rückläufige Energie-Investitionen

(wf) Dem in der Schweiz permanent steigenden Energieverbrauch stehen seit einigen Jahren abnehmende Investitionen im Infrastrukturbereich der Energie (ohne Forschung) gegenüber. Gemäss einer Untersuchung der Konjunkturforschungsstelle der ETH in Zürich gingen die Investitionen der Energiewirtschaft von knapp 2,3 Mia. Fr. im Jahre 1976 auf nur mehr gut 1 Mia. 1985 zurück. Der Anteil an den gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen sank von 7,8 auf 1,9 Prozent.

Elektrizitätswirtschaft investierte am meisten

Die Erdölindustrie tätigte 1985 schätzungsweise Investitionen in der Höhe von 94 Mio. Fr. In der Gaswirtschaft wurden 81 Mio. investiert. Höhepunkt waren in diesem Bereich die frühen 70er Jahre, als über 600 Mio. Fr. in ein neues Rohrleitungsnetz investiert wurden.

Die Elektrizitätswirtschaft investierte mit Abstand die höchsten Beträge: 1976 waren es gut 2,1 Mia. Fr. Da aber in den vergangenen Jahren keine grösseren Kraftwerkanlagen mehr gebaut wurden, sanken die Investitionen 1985 auf nur mehr 847 Mio. Fr.

Preise

Schweizer Entsorgungspreis

Aus Anlass ihres 20jährigen Bestehens stiftet die Firma Peter Link, Abwasserlaboratorium und Beratungsbüro in Ebnat-Kappel, dieses Jahr einen Schweizer Entsorgungspreis. Er ist mit 20 000 Fr. dotiert und soll ausserordentliche Beiträge zur Lösung der Sonderabfall-Probleme auszeichnen.

Das Toggenburger Unternehmen will mit dem Jubliäums-Preis im besonderen die Anstrengungen zur Vermeidung oder zur Reduktion von Sonderabfällen fördern, die Suche nach Möglichkeiten des Recyclings von Stoffen mit Sonderabfallcharakter verstärken und die umweltverträgliche Entsorgung unvermeidbarer Sonderabfälle verbessern helfen.

Als preiswürdig werden auch jene Leistungen erachtet, welche dazu beitragen, durch eine Änderung des Konsumverhaltens der Bevölkerung den Sonderabfall zu reduzieren oder dessen umweltgerechte Entsorgung zu ermöglichen.

Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb um den Schweizer Entsorgungs-Preis ist jede Person mit Wohnsitz in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein. Der Preis wird nur an natürliche Personen vergeben, nicht aber an Institute, Amtstellen oder Unternehmen.

Die Arbeiten sind bis zum *30. Juni 1988* in schriftlicher Form zuhanden der Jury einzureichen, welche unter dem Präsidium von Prof. *Peter Baccini*, Leiter der Abteilung Abfallwirtschaft und Stoffhaushalt der EAWAG Dübendorf, steht. Die weiteren Jury-Mitglieder sind *Peter Leumann*, Uerikon, *Rudolf Ott*, Abtwil, und *Walter Steinemann*, Schaffhausen.

Die Preisverleihung findet im Herbst 1988 statt und ist mit einer Würdigung der Arbeiten in der Öffentlichkeit verbunden. Die Wettbewerbsbedingungen sind zu beziehen bei: Peter Link, Abwasserlaboratorium und Beratungsbüro, 9642 Ebnat-Kappel.